

# Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden  
Samstag beigegebenen **Ansprüchten Sonntagsblatt**  
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich  
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-  
Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Be-  
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige  
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg.,  
bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spä-  
testens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben  
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Ra-  
batt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. —  
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 66.

Samstag, 10. Juni 1893.

29. Jahrgang.

## Württemberg.

— Für die Reichstagswahl haben sich die Komitees der deutschen, demokratischen und sozialdemokratischen Partei geeinigt, daß die Wahlzettel sämtlich von derselben Größe und von dem gleichen Papier sein müssen, ebenso daß der Name des betreffenden Kandidaten genau auf dieselbe Stelle gedruckt wird. Die Wahlzettel werden in der Buchdruckerei des Neuen Tagblattes hergestellt und hofft man, daß auch die Komitees des Centrums und der Antisemiten sich diesem Uebereinkommen anschließen werden.

Heilbronn, 7. Juni. Welch' schlimme Folgen es haben kann, wenn man ein Treppengeländer als Rutschbahn benützt, mußte gestern ein Knabe der Volksschule zu seinem großen Schaden erfahren. Er glitt nämlich auf dem Geländer aus und stürzte kopfüber in den Flur hinab, wodurch er sich schwere Verletzungen zuzog.

Heilbronn, 6. Juni. Dem Schw. M. geht folgende Mitteilung zu: Oberbürgermeister Hegelmaier ist heute von Allenau wieder hier zurückgekehrt, nachdem die Beobachtung seines Geisteszustandes in der dortigen Irrenheilanstalt ihr Ende erreicht hat. Seine Entlassung konnte noch vor Ablauf der auf sechs Wochen festgesetzten Beobachtungsfrist erfolgen. Die Beobachtung fand durch 2 Irrenärzte in der sorgfältigsten Weise statt und wurden insbesondere auch eingehende Erhebungen durch Vernehmung der Familienglieder, des langjährigen Hausarztes u. s. w. vorgenommen. Das durch den Direktor der Irrenheilanstalt Geh. Rat Dr. Schüle erstattete Gutachten gelangt zu dem Ergebnis, daß H. vollständig geistig gesund ist und es auch früher immer war, während das R. Medizinalkollegium bekanntlich ihn für „unheilbar geisteskrank“ erklärt hatte. Die Veröffentlichung des Gutachtens wird nächstbald ermöglicht werden.

Großbottwar, 7. Juni. Seit etlichen Tagen sind die Grab- und Betonarbeiten zur Erstellung der Bahnhöfe bezw. Haltestellengebäulichkeiten an der künftigen Bottwarthalbahntrasse begonnen worden. Ebenso nehmen die Gütererwerbungsmaßnahmen einen erfreulichen Fortgang. Um die Lösung dieser wichtigen Angelegenheit schneller zu erledigen, ist neben dem seither staatlich beauftragten Grunderwerbungs-Kommissar, Rechnungsrat Fink von Stuttgart, ein zweiter Kommissar, Sekretär Ott von Stuttgart, jener zur Zeit in Marbach, dieser in Großbottwar, in eifriger Thätigkeit mit der Erwerbung beschäftigt. In 5 — 6 Wochen hofft die Kommission die Gütererwerbung zu beendigen. Die Planierungsarbeiten sollen dann sofort in Angriff genommen werden.

Als Termin zur Fertigstellung der Gebäude ist der Monat November bestimmt. Unsere Bevölkerung ist natürlich über das rasche Tempo der Bauarbeiten recht erfreut.

Calmbach, 5. Juni. Heute wurde hier unter sehr zahlreicher Trauerverammlung Kunstmüller Aug. Lutz, welcher nach längerem Leiden im Alter von 56 Jahren verstorben ist, zur letzten Ruhe bestattet. Der Verstorbene im ganzen Bezirk und in weiteren Kreisen bekannt, war ein äußerst thätiger Geschäftsmann, der seines wohlwollenden und tüchtigen Charakters wegen überall geschätzt und beliebt war.

Tübingen. Am 24. Mai fand im Gasthof „zur Ratstube“ hier die 2. ordentliche General-Versammlung der Sterbe-Kasse für württembergische Gemeindebedienstete statt. Dieselbe war von etwa 40 Mitgliedern aus allen Gegenden des Landes besucht. Der Verein, vom städtischen Steuerwachtmeister Mohr in Ulm ins Leben gerufen, besteht seit 2 Jahren und zählt heute 650 Mitglieder. Der Hauptzweck desselben ist die gegenseitige Unterstützung in Sterbefällen durch Gewährung eines Sterbegeldes, das durch Beiträge seitens der Mitglieder aufgebracht wird. Dieses Sterbegeld, welches bisher 460 Mark betrug, in der heutigen Generalversammlung aber auf 500 Mark erhöht wurde, wird sowohl auf Ableben eines Mitgliedes, als auch der Ehefrau eines solchen gewährt. Ein weiterer Zweck des Vereins ist die Wahrung gemeinsamer Standesinteressen. Nach dem vorgetragenen Rechenschaftsbericht hat der Verein schon Bedeutendes geleistet. Im Rechnungsjahr 1891—92 betrug das ausbezahlte Sterbegeld in fünfzehn Fällen (à 460 Mk.) 6900 Mk., im Rechnungsjahr 1892—93 bei 19 Fällen 8740 Mark. Der Beitrag des einzelnen Mitgliedes bei einem Sterbefall beträgt 1 Mk. Aus dem Ueberschuß der Beiträge und den Eintrittsgeldern wird ein Reservefonds gebildet, der am 1. April 1893 die Höhe von 5425 Mk. erreicht hat. Hiezu den Kassenvorrat vom 1. April 1893 mit 946 Mk. gerechnet, ergibt ein reines Vermögen von 6371 Mark. Das Aktivvermögen ist in sicheren Wertpapieren angelegt. Die Bildung eines Reservefonds ist deshalb notwendig, weil eine Sicherheit dafür geschaffen werden muß, daß bei einer etwaigen Verminderung der Mitgliederzahl infolge einer Epidemie, einer Mobilmachung u. d. das Sterbegeld auf der gleichen Höhe belassen werden kann. Zudem ist beabsichtigt, den Sterbegeldsbetrag langsam, aber stetig zu erhöhen, ganz im Verhältnis zum Anwachsen des Reservefonds und der Mitgliederzahl. Die reichlich bemessene und wohl

in den meisten Fällen sehr benötigte Unterstützung hat gewiß schon manchem Empfänger über große Sorgen hinweggeholfen. Die Beiträge können von jedem Angestellten aufgebracht werden, da und dort dürfte sich auch die Gemeinde nicht allzuschwer entschließen, den kleinen Beitrag für ihre Bediensteten auf die Gemeindefasse zu übernehmen. Mitglieder können statutengemäß nur bis zum 45. Lebensjahr aufgenommen werden. Anfragen und Meldungen sind an den Vereins-Vorstand Steuerwachtmeister Mohr in Ulm zu richten.

Oberndorf, 7. Juni. Auf bedauerliche Weise verunglückte gestern früh dahier der ledige, im 40. Lebensjahr stehende Tagelöhner August Müller. Derselbe litt seit vielen Jahren an der Fallsucht und hatte auch heute wieder, nachdem er sich kurz nach 5 Uhr zum Holz machen begeben hatte, einen Krankheitsanfall. Unglücklicherweise fiel er dabei mit dem Gesicht auf einen Sandhaufen und erlitt ehe der Vorgang bemerkt wurde, den Erstichungsstob.

Tuttlingen, 7. Juni. In den Fluten der Donau wurde heute morgen 7 Uhr der Leichnam einer hiesigen Frau aufgefunden. Dieselbe soll sich gestern Abend von ihren Angehörigen entfernt und den Tod in den Wellen gesucht haben.

## Mundschau.

Wien, 7. Juni. Bei der Gräfin Everilda Kaunitz in der Spiegelgasse wurde ein frecher Einbruchdiebstahl entdeckt, wobei Silber und Schmuck im Werte von mehr als 10 000 fl. gestohlen wurden.

Fünfkirchen, 7. Juni. In den Kohlenbergwerken der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft ist ein partieller Streik ausgebrochen. Gegen 800 Arbeiter sind heute nicht eingefahren. Zur Hintanhaltung von Ruhestörungen sind Vorkehrungen getroffen worden.

Brüssel, 8. Juni. Angesichts der Aufregung belgischer Arbeiter in Pas de Calais beschloß der Vorstand der Arbeiter-Union ein Manifest an die französischen Arbeiter zu erlassen, worin diese vor Ausschreitungen gewarnt werden.

Aus Monte Carlo wird gemeldet: Die Spielhölle hat wiederum ein Opfer gefordert. Der Schweizer Handelsreisende Karl Schmidt stürzte sich von der Terrasse, nachdem er 20 000 Franks verspielt hatte, die er in Nizza für seinen Prinzipal einlieferte.

Wie man aus Rom meldet, werden die großen italienischen Heeresmanöver und die Feldmanöver sämtlicher 12 Armeekorps gegen Anfang September stattfinden. Bei dieser Gelegenheit werden 350 000 Mann unter den Waffen stehen.

**Mailand, 6. Juni.** Ein furchtbares Gewitter mit Wirbelwind und Hagelschlag zerstörte die Ernte in den Provinzen Mantua und Verona. Von dem geschätzten Weine Valpolsella giebt's heuer keinen Tropfen.

**Nimes, 6. Juni.** Heute Nacht brach im Stala-Theater nach Schluß der Vorstellung Feuer aus, der Schaden, der dadurch entstanden ist, beträgt 100,000 Fr. Verlust an Menschenleben ist nicht zu bezagen.

— Aus Belgrad wird gemeldet, daß Milija Petrovitch, ein angesehenener Bürger und Mitglied der Fortschrittspartei, im Hause des Radikalen Brezanatich meuchlings ermordet und furchtbar verstümmelt wurde. Die Regierung hat eine strenge Untersuchung des Mordes, der auf politische Bewegände zurückgeführt wird, angeordnet.

**Belgrad, 8. Juni.** Die Wiederholung der politischen Nothe verursacht das größte Aufsehen.

### Lokales.

**Wildebad, 9. Juni.** Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß die Verwendung der bisherigen Frachtbriefformulare für den innern Verkehr auf der deutschen Eisenbahn nur noch bis zum Ablauf des Monats Juni ds. Js. gestattet ist.

### Bijouterie-Fachausstellung in Pforzheim.

**Pforzheim, 8. Juni.** Die vor wenigen Tagen in feierlicher Weise eröffnete Bijouterie-Fachausstellung gewährt in ihrer Vielseitigkeit ein farbenprächtiges Bild und übertrifft alle Erwartungen, die man auf sie gesetzt hatte. Was uns hier an halbfertiger und fertiger Ware vorgeführt wird, ist keine Durchschnittsware, sondern die geschmackvollste und sauberste Arbeit, welche die Goldschmiedekunst überhaupt hervorbringen kann. Sowohl die Produkte der Estamperien, der Graveure, Emaillemaier und sonstigen Hilfsgeschäfte, als auch die Erzeugnisse der eigentlichen Goldschmiedekunst in ihren unzähligen Formen, (wie z. B. Tafelaufsätze, Dosen, Stockgriffe, Fächer, goldene Operngläser, Diademe, Brochen, Nadeln, Armbänder, Ohringe u. s. w.) zeigen den gediegenen Geschmack und die sorgfältige Arbeitsmethode, welche sich heutzutage in der Schmuckwaren-Industrie so prächtig entfaltet haben. Einen besonderen Anziehungspunkt bilden selbstverständlich die vielen Brillantsachen, darunter namentlich die kostbaren, hier ausgeführten Schmucksachen Ihrer Königlichen Hoheiten der Grossherzogin von Baden und der Kronprinzessin von Schweden, sowie die elektrisch betriebenen Hilfsmaschinen, welche auf dem Gebiete der Mechanik recht viele Neuerungen aufweisen. Alles in Allem entspricht die Ausstellung der Bedeutung der Pforzheimer Industrie, welche mit ihren 12 000 Arbeitern und einem jährlichen Umsatze von etwa 40 Millionen Mark die weitverzweigten Verbindungen in allen Ländern der Welt unterhält.

### Unterhaltendes.

#### Die langen Handschuhe.

Frau Berner hatte ihren Gatten pünktlich um 6 Uhr vom Bureau abgeholt, um mit ihm einen „Schaufensterbummel“ zu machen. Daß ist nun freilich etwas Schreckliches für einen Mann. Die Kunsthandlungen und Buchhändlerläden gingen so noch

an, zumal die teure Gattin nur kurze Zeit dort verweilt, aber ein Juwelen- oder Modegeschäft das hat eine gar große Anziehungskraft für das schöne Geschlecht, am meisten aber für jene, deren Portemonnaies nur bescheidene Ausgaben gestattet. Da kam unser junges Ehepaar auch an die große Auslage der Handschuhfabrik S.

„Ach sieh nur, Erwin, diese wunderschönen dänischen Handschuhe, zwei, vier sechs, zehn Knöpfe!“ — Sag' Mizerl, möchtest Du sie besitzen?“ — Wo denkst Du hin, Erwin, die passen nicht für unsere einfachen Verhältnisse.“

Als aber Erwin am Abend ins Schlafzimmer trat, erkappte er seine kleine Frau am Spiegel, wie sie eben ihren entblößten Arm gegen das Glas hielt, und mit der Hand jene graziose Bewegung machte, welche den in den Handschuhläden ausgestellten Holzhänden eigen ist. „Kleines Nörchen,“ dachte er bei sich und ging, sich den Gutsnachfuß zu holen.

Es kam Mizerls Geburtstag. Unter einem mächtigen Maiglöckchenstrauch, — Mizerls Lieblingsblume, — stand eine hübsche länglich schmale Kaffette und beim Deffnen derselben sahen Mizerls Augen etwas, das ihr Herz im Stillen aber auch nur im Stillen schon lang begehrte: behutsam nahm sie ein Paar hellfarbener, dreimal zusammengelegter Handschuhe von feinstem dänischen Leder heraus, hob dieselben hoch in die Luft und drehte sieh wie ein Kind in der Stube herum und flog dann stürmisch in Erwin's Arme: „Du lieber Mann, wie danke ich Dir,“ — die einfachen Verhältnisse waren vergessen. —

Nun lagen die Handschuhe schon seit Wochen in der Kommode und so oft Erwin frug: „Warum ziehst Du die Handschuhe nicht an?“ erwiderte sie ausweichend: „Sie reuen mich.“ Da endlich wünschte er, daß sie die Handschuhe anziehe. — „Es geht nicht, Erwin!“ erwiderte sie zögernd. — „Und warum?“ — Weil, weil — nun, weil meine Toilette nicht dazu paßt.“ —

Erwin Berner war Bankbeamter, er hatte ein sicheres, aber kein großes Einkommen und so sparte er, so viel er konnte, um seiner Gattin zu den schönen Handschuhen auch ein schönes Kleid zu schaffen, er hatte sie so lieb, sie war ja sein kleines Nörchen. Frau Marie aber suchte täglich etwas vom Hausgelde zu erübrigen, um wenigstens zu den schönen Handschuhen einen Hut zu haben. Da eines Sonntags endlich wurden die Handschuhe aus der Kommode geholt, an ihre Händchen gestreift und strahlenden Auges erschien sie vor Erwin. Natürlich mußte die schöne Toilette auf der Straße glänzen und so gings zur Parade. So ganz wohl war aber dem Mizerl doch nicht dabei, und sie kam ein über das andere Mal in Verlegenheit, wenn Bekannte ihnen begegneten und ihre schöne Toilette bewunderten. Bald aber kam's besser und der nächste Spaziergang ließ sie schon selbstbewußter auftreten. Sie kam zu der Ueberzeugung, daß Kleider doch eigentlich die Menschen erst beachtenswert machen. Dester wie sonst holte sie den Gatten zu einem Spaziergange ab und endlich brachte sie's so weit, auch allein einen Schaufensterbummel oder Spaziergang zu unternehmen. Das traute Heim war ihr auf einmal zu eng, sie sehnte sich nach Luft und nach den Menschen.

Die ersten dänischen Handschuhe waren längst dahin, ein zweites und drittes Paar bereits angeschafft und jedes neue Paar um

ein Paar Knöpfe länger. Aber die Länge der Handschuhe bedingt die Art der Toilette und je länger dieselbe, je eleganter die Robe.

„Erwin ich brauche so notwendig einen Abendmantel.“ — „Aber Marie — das traute Mizerl wollte nicht mehr recht über die Lippen — wirklich notwendig, woher soll ich denn das Geld nehmen?“ bracht er endlich über die Lippen. — „Dann also nicht,“ erwiderte sie ganz einfach ohne zu schmolzen, „sei mit deßhalb nicht böse.“ — O Weber! Sie wußte genau wo sie den armen Mann zu fassen hatte; hätte sie trotzig gefordert oder gebeten, so hätte er gewiß ersterem energisch zu bezeugen gewußt und die Bitte mit Vernunftsgründen bekämpft, aber diese scheinbare Fügsamkeit rührte eine gefährliche Seite in ihm und auch diesmal erhielt Marie das Geld, um ihren Wunsch zu befriedigen. Wie es kam, daß er ihr's geben konnte, darüber dachte sie nie nach.

In einer der belebtesten Straßen der Stadt, in einem eleganten Caffee saßen zwei Herren plaudernd und die Vorübergehenden durch das Fenster musternd. „Donnerwetter, wer war die hübsche elegante Dame, sie schien dich zu kennen!“ — „Und ob sie mich kennt!“ erwiderte der Angeredete, einen Moment zögernd, dann aber weiterplaudernd: „Sie ist die Frau unseres ehemaligen Kassiers, der wegen großer Unterschlagungen vor einem halben Jahr entlassen werden mußte, nachdem er 15 Jahre angestellt war, das unbedingte Vertrauen der Bank besaß und bis zu einem halben Jahr auch rechtsfertigte. Der Arme konnte die Schmach nicht ertragen und schoß sich eine Kugel durch den Kopf.“ — „Und seine Frau!“ — „Ja, werde einer aus den Frauen klug! anfänglich geberdete sie sich wie eine Wahnsinnige und jetzt — jetzt sucht sie bereits Trost in den Armen eines Andern.“

### Vermischtes.

— Nach der Nonnentalamität droht den bayerischen Waldungen abermals eine Gefahr. Man hat in den Satatswäldern der Gegend von Straubing (Niederbayern) die Gespinnstblattwespe (Lyda hypotrophica) in größeren Massen entdeckt und auf 1 Q.-M. Bodenfläche bereits ca. 300 Larven gefunden. Wie es scheint, hat das Forstpersonal diese neue Gefahr noch rechtzeitig wahrgenommen.

— (Ein Inserat von 1640.) Damals sah es doch ganz anders in Handel und Gewerbe aus! Man höre; Jsaak Maderl in Nürnberg zeigte im Jahr 1640 sein Geschäft folgendermaßen an: „Jsaak Maderl, Barbier, Perückenmacher, Schulmeister, Hufschmied und Geburtshelfer, rasirt und schneidet die Haare vor zwei Krüger und Buttet und Pomade obendrein. Macht und flißt Schuh u. Stiefel, läßt Ader und sezt Schrockob ganz gern lernt in den Häusern Kondition und andern Tanz, verkauft Parfirmiry aller Art, Papier, Stiefelwachs, gefalzene Hering, Honigtung, Bürschen, Mausfallen und andere Konvels, herztstärkende Wurzel, Kartoffeln, Bratmurst und andere Gemüß. Jsaak Maderl!“ Welche Vielseitigkeit!

### Wetter-Aussichten

- 10. Juni: Wolkig mit Sonnenschein angenehm, wenig wärmer, windig.
- 11. Juni: Meist heiter, wärmer.
- 12. Juni: Schön, warm, später wolkig u. regendrohend.
- 13. Juni: Wolkig, warm, windig, strichweise Gewitterregen und Hagel.
- 14. Juni: Veränderlich, kühler, lebhaftes Winde.



**Ämtliche und Privat-Anzeigen.**

# Wahl zum deutschen Reichstag

**VII. Wahlkreis**

**141. Wahlbezirk**

bestehend aus Wildbad mit Bahnhof, Papierfabrik, Kleinenzshof, Lautenhof, Windhof, Christophshof, Grünhütte, Hochwiesen, Kälbermühle, Kohlhäusle, Lebert-Sägmühle, Nonnenmih, Kollwasser, Sprollenhaus, Sprollenmühle und Ziegelhütte.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die **Wahl eines Abgeordneten zum deutschen Reichstag** am

**Donnerstag den 15. Juni d. J.**

in dem hiezu bestimmten Wahllokal, dem **Rathause** zu Wildbad stattfindet, daß die Wahlhandlung vormittags 10 Uhr beginnt, ununterbrochen bis nachmittags 6 Uhr dauert und mit dem Schlage 6 Uhr geschlossen wird.

Nur diejenigen sind zur Teilnahme an der Wahl berechtigt, welche in die Wählerliste aufgenommen sind.

Das Wahlrecht wird in Person durch verdeckte, in eine Wahlurne niederzulegende, Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein.

Zum Wahlvorsteher ist ernannt: Herr Stadtschultheiß **Bäzner**, zum Stellvertreter desselben im Verhinderungsfalle: Herr Stadtpfleger **Rometsch**.  
Wildbad, den 1. Juni 1893.

Stadtschultheißenamt,  
Bäzner.

Wildbad.

## Bekanntmachung.

In Anbetracht des Futtermangels sind für diejenigen, welche einen Graszetel haben, auch die jüngeren und jüngsten Kulturen mit **Ausnahme derjenigen an den Steilabhängen** zur Grasnutzung bis auf weiteres geöffnet.

Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß für die Graszetel-Inhaber auch die Gewinnung von Futterheiden, aber nicht mit der Sense, sondern mit der Sichel in den Kiefernbeständen jeden Alters gestattet ist.

Den 7. Juni 1893.

Stadtschultheißenamt,  
Bäzner.

Wildbad.

## Weg-Sperre.

Wegen Einbringens einer Vorlage ist der **Blücherweg** vom Montag den 12. Juni d. J. bis Montag den 17. Juni d. J. je einschließlich

**gesperrt.**

Den 8. Juni 1893.

Stadtschultheißenamt,  
Bäzner.

Garantiert echt

## arabischer Mocca

frisch eingetroffen bei

**Fr Funk,**  
(Inh. G. Lindenberger.)

Ein jüngerer

## Hausknecht

findet sofort Stelle.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Den verehrlichen Hausfrauen diene, daß vorhandene Fleischbrühe auf keine Art besser und billiger verlängert werden kann, als mit

**MAGGI'S** Suppenwürze.

Zu haben bei

**Carl Aberle.**

Emmenthaler-,  
Kräuter- und  
Simburger-

## Käse

1a Qualität, empfiehlt

**D. Treiber,**  
König-Karlstr.

Guten

## Apfelmost

hat zu verkaufen

**Karl Schulmeister,**  
Schreiner.

**Haben Sie Sommerprossen?**

Wünschen Sie zarten, weißen, sammetweißen Teint? — so gebrauchen Sie:

**Bergmann's Siliciummilch-Seife**

(mit der Schutzmarke „Zwei Bergmänner“)

von **Bergmann u. Co.** in **Dresden.** à St. 50 Pfg. bei Apotheker **Dr. Metzger.**

Den seit 1880 als vorzüglich bewährten **Holländ. Rauchtobak**, dessen tausendfachen Lob notariell bestätigt wurde, erhält man echt nur vom Fabrikanten **B. Becker in Soest a. d. Rh.** 10 Pfd. lose in ein. Dntel 5 Pfd. fco. Garantie: Zurücknahme.

Wildbad.

## Hochzeits-Einladung.


Zu unserer, am

**Samstag, den 10. Juni**

stattfindenden Hochzeitsfeier erlauben wir uns hiemit, Freunde und Bekannte in unser Haus, das **Gasthaus z. Eisenbahn** dahier, höflichst einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

**Ernst Schrempf.**  
**Anna Volz,**

Tochter des Königl. Bad-Portier's.

 Kirchgang 12 1/2 Uhr vom Gasthaus z. „Stern“ aus

**Aechtes**

## Pilsener Bier

und feines Münchener

(**Franziskaner-Bräu**)

stets frisch vom Faß

**Wilh. Grossmann**

z. „Gold. Löwen.“



hat im Ausschank

**Bekannte Glückscollecte A. Gerloff, Nauen b. Berlin.**

Für nur 1 Mk. kann man obige Bezeichnung erproben.

**Große Weimar Lotterie schon 17. u. 19. Juni.**

1 Original-Los 1 Mk. für beide Klassen gültig. Porto und Liste nur 20 Pfg. 17,000 Gewinne.

Gesamt-Wert 20,000 Mk. Hauptgew. 1. Kl. 20,000 Mk. 2. Klasse 50,000 Mk.

## Album von Wildbad

— Preis: Mk. 1.20 —

mit 24 Ansichten in Photo-Lithographie, ist zu haben bei

**Chr. Wildbrett.**



W i l d b a d.

# Freiwillige Feuerwehr.



Nachdem der Sicherheitswachdienst im hies. Kgl. Kurtheater für die heurige Badefaison von unserem Korps wieder in der bisherigen Weise übernommen werden soll, werden diejenigen Kameraden, welche geneigt sind, diesen Dienst in verantwortlicher Weise freiwillig zu übernehmen, aufgefordert, sich



**nächsten Sonntag, den 11. d. Mts.,**

**vormittags von 10 Uhr bis nachmittags 1 Uhr**

bei dem stellvertr. Kommandanten, Mühlebesitzer **Maier** hier zu melden. Nur aus den Reihen der sich an diesem Tage meldenden Kameraden wird für die heurige Saison der Wachdienst kommandiert werden.

Den 9. Juni 1893.

## Das Kommando.

**Seltene Gelegenheit! CIGARREN. Konkurs-Ausverkauf.**

Das Kistchen für nur

**Mk. 1.50—, Mk. 2.—, Mk. 3—,**

versendet im Auftrag, um rasch zu räumen

**F. Aigeldinger, Stuttgart.**

**Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische**  
**Bettfedern.**  
 Wir versenden postfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 66 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen (sehr sämträftig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.  
 Pecher & Co. in Herford i. Westf.

**Kgl. Kurtheater.**  
 Direktion: Peter Liebig, Herzogl. Sächs. Intendantzrat.  
 Freitag, den 9. Juni 1893.  
**Der Bibliothekar.**  
 (The private Secretary.)  
 Schwan in 4 Akten von G. v. Moser.  
 Samstag, den 10. Juni 1893.  
**Keine Vorstellung.**  
 Sonntag, den 11. Juni 1893.  
**Abonnements-Vorstellung.**

# Wähler-Versammlung.

An die Wähler

der Stadt Wildbad und Umgegend!

Der Candidat der Volkspartei, Herr

## Bauunternehmer Reinh. Cless

aus Stuttgart

wird am

### Sonntag den 11. Juni, abends 7 Uhr

hier im **Gasthof zur Eisenbahn** sich den Wählern vorstellen und seine Stellung zu den Tagesfragen entwickeln.

Zum Besuch ist Jedermann eingeladen.

## Mehrere Wähler.

